

Liebe Genossinnen,
liebe Genossen,

die Anliegen und Probleme der materiell nicht gut ausgestatteten Klasse sind mir als Tochter einer Arbeiter*innen-Familie bestens vertraut. Die Corona-Pandemie und die damit einhergehende Krise zeigt, dass niemand davor bewahrt ist, plötzlich an den Rand der Gesellschaft gedrückt zu werden. Egal ob Arbeiter*in, Selbstständige bzw. Soloselbstständige oder Kulturschaffende, fast jeder und jede ist in dieser Zeit auf aufstockende Leistungen und andere Hilfen angewiesen.

Es fehlt an vielen Dingen. In den Krankenhäusern und Altenheimen herrscht Personalnotstand, die Pflegenden arbeiten teils in Doppelschichten bis zum Umfallen.

Gerade uns als LINKE müssen die Menschen wichtig sein, die am Rande der Gesellschaft stehen. Wir müssen uns für die Erwerbslosen, Leistungsbezieher*innen bzw.

Grundsicherungsempfänger*innen, prekär Beschäftigte, Alleinerziehende, Menschen, die von Gewalt betroffen sind, aber auch für die Menschen einsetzen die aus ihren Heimatländern fliehen müssen.

Daher werde ich mich im neuen Landesvorstand für sozialpolitische Fragen einsetzen. Beruflich bin ich als Sozialarbeiterin tätig, so dass ich täglich mit der entsprechenden Thematik umgehe. In der Landesarbeits- und Bundesarbeitsgemeinschaft „Weg mit Hartz IV“ engagiere ich mich seit vielen Jahren.

Der Kommunalwahlkampf hat gezeigt, dass wir klare Kante gegen Rechts zeigen müssen. In mehreren Kreisverbänden wurden Genoss*innen angegriffen und Wahlplakate zerstört. Davon lassen wir uns nicht einschüchtern. Wir sagen ganz klar: „Nazis gehören weder auf die Straße noch in die Parlamente.“

Gesellschaftliche Veränderungen können nicht in Parlamenten errungen werden. Sie werden vielmehr in Bewegungen, auf der Straße und gewerkschaftlichen Kämpfen erkämpft.

Wir als LINKE müssen uns mehr in der Gesellschaft verankern und mit außerparlamentarischen Organisationen wie „Fridays for Future“ oder „Sea Watch“ zusammen arbeiten und ihnen eine Stimme geben.

DIE LINKE ist die einzige Antikriegspartei und das soll auch so bleiben. Wir müssen an unseren roten Haltelinien festhalten. Aufgrund dessen erteile ich einer RotRotGrünen Bundesregierung eine klare Absage. Wir als LINKE können nicht mit neoliberalen Parteien in eine Regierung gehen.

Wir müssen als LINKE eine neue Streitkultur entwickeln und brauchen eine andere Sprache, mit der wir in der Gesellschaft aber auch in die Partei hinein besser verstanden werden.

Solidarische Grüße
Sefika Minte



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

im September wird ein neuer Landesvorstand gewählt, für diesen werde ich gerne erneut kandidieren. Ich begrüße den Fragenbogen der AKL.NRW sehr. Wir als LINKE müssen uns mehr auf unsere Inhalte fokussieren. Die derzeitigen Strukturen in der Partei, die teilweise an manche Stellen eher bröckelig sind, müssen gefördert und gefestigt werden. In den letzten Monaten wurden Streitigkeiten egal von welcher Eben immer mehr nach außen getragen, dies können wir uns als LINKE nicht erlauben. Wir müssen unsere Strukturen in der Partei festigen. Der Fragebogen der AKL.NRW ist dabei ein wichtiger und richtiger Schritt in die richtige Richtung.

Wir müssen unsere LINKE Politik wieder weiter in den Vordergrund schieben und an der Seite derer stehen die durch Lohndumping, Niedriglohnsektor oder durch das Hartz-IV-System den glauben an die Politik verloren haben. Die LINKE ist die einzige Antikriegspartei und das soll auch so bleiben. Wir müssen an unseren roten Haltelinien festhalten. Klima und Umwelt spielen auch immer mehr eine Rolle in unserer heutigen Gesellschaft. Dieses Thema haben wir LINKE nicht genügend auf dem Schirm. Wir müssen uns mehr damit auseinander setzen und mit Bündnispartnern in Kontakt treten. Eine Regierungsbeteiligung kommt für mich unter den jetzigen Bedingungen nicht in Frage. Wir als LINKE können nicht mit neoliberalen Parteien in eine Regierung gehen, die gegen unsere roten Haltelinien agieren.

Als LINKE müssen wir eine neue Streitkultur entwickeln und brauchen eine andere Sprache. Wir müssen für die Minderheiten in der Gesellschaft da sein und diese durch unsere Politik vertreten. Des Weiteren sollten wir aber auch unsere roten Haltelinien immer wieder verdeutlichen und eine Sprache sprechen.

Beantwortung der Fragen der AKL.NRW

Nein, ich habe nicht die Absicht für den Bundestag oder Landtag zu kandidieren. Ich bin Sozialpädagogin und gehe einer normalen Lohnarbeit nach. Aufgrund dessen kommt es für mich auch nicht in Frage mit als Mitarbeiterin bei einer Abgeordneten oder einem Abgeordneten zu bewerben.

Als Sozialarbeiterin bei einem größeren Bildungsträger in NRW bin ich bei Verdi. Dadurch dass ich in einer politisch aktiven Gewerkschafter-Familie groß geworden bin ist dies für mich ein Muss. Durch meine Arbeit setze ich mich für schwache Menschen in der Gesellschaft ein, ich unterstütze die Flüchtlingshilfe und begleite Menschen zum Jobcenter. Diesem politischen Milieu fühle ich mich auch zugehörig. Als Kind einer Arbeiterfamilie habe ich schon aufgrund dessen eine Verbindung in dieses Milieu.

Gerne werde ich mich im neuen Landesvorstand wieder für den sozialpolitischen Bereich verantwortlich fühlen. Gerade auch, weil ich selbst aus dem Arbeiter*innen-Milieu komme. Viele Menschen in diesem Milieu wissen gar nicht, was sie für Hilfeangebote in Anspruch nehmen können. Es ist wichtig, dass wir als Partei gerade vor Jobcentren oder aber auch vor Arbeitsämtern sichtbar sind. Einen zweiten Bereich für den ich mich wieder mitverantwortlich fühle sind die Finanzen. In diesem Bereich gibt es viel zu tun, es wird gerade auf Bundesebene eine Beitragstabelle in einer Arbeitsgruppe erstellt, über die wir als Landesverband sprechen müssen. Des Weiteren ist für mich ein wichtiges Thema die Mandatsträger*innen-Abgaben.

Ich bin Mitglied der BAG und LAG Hartz IV, dort sitze ich auch im Sprecherrat. Und bin zuständig für die Koordination der einzelnen Bundesländer. Des Weiteren bin ich Mitglied in der AKL.NRW und Mitglied der LAG Queer (z.Z. nicht aktiv). In den aufgeführten Organisationen bin ich nicht aktiv und ich gehöre auch nicht dem Netzwerk Aufstehen oder marx.21 an.

Falls ihr noch Fragen habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden.

Rotfront

Sefika Minte

KV Oberhausen